



Jugendgemeinschaftsdienste

Trägerkonzept
Kolpingwerk Deutschland gGmbH
Workcamps

1. TRÄGERPHILOSOPHIE UND DEREN UMSETZUNG.....3

1.1.	KOLPING IN 12 SÄTZEN	3
1.2.	DAS INTERNATIONALE KOLPINGWERK IN 53 LÄNDERN DER ERDE	3
1.3.	WAS STECKT HINTER DER IDEE DER WORKCAMPS?	5
1.4.	PÄDAGOGISCHES GRUNDSATZKONZEPT FÜR DIE ARBEIT DER KOLPING JUGENDGEMEINSCHAFTSDIENSTE	5
1.4.1.	Ziele der Kolping Jugendgemeinschaftsdienste.....	5
1.4.2.	Ziele im Hinblick auf Teilnehmer*innen	6
1.4.3.	Ziele im Hinblick auf Projektpartner*innen	7
1.4.4.	Ziele im Hinblick auf ehrenamtliche Workcampleiter*innen	7
1.4.5.	Ziele im Hinblick auf den Verband.....	8
1.4.6.	Ziele im Hinblick auf die Gestaltung der internationalen Jugendarbeit	8
1.5.	UMSETZUNG DER ZIELE	8
1.5.1.	Im Hinblick auf Teilnehmer*innen	8
1.5.2.	Im Hinblick auf Projektpartner*innen.....	8
1.5.3.	Im Hinblick auf die Workcampleitung.....	8
1.5.4.	Im Hinblick auf den Verband	10
1.5.5.	Gestaltung der internationalen Jugendarbeit.....	11

2. INTERESSEN DER ZIELGRUPPEN11

2.1.	UMSETZUNG DER ZIELE DER KOLPING JGD IM HINBLICK AUF DIE JUGENDLICHEN.....	11
2.1.1.	Teilnehmer*innenauswahl.....	11
2.1.2.	Teilnehmer*innenvorbereitung.....	11
2.1.3.	Teilnehmer*innenbetreuung	12
2.1.4.	Teilnehmer*innennachbereitung.....	13

3. PROGRAMMINHALTE / THEMEN13

4. PARTNERORGANISATIONEN / PARTNERLÄNDER14

4.1.	PROJEKTAUSWAHL.....	14
4.2.	PROJEKTVORBEREITUNG	15
4.3.	PROJEKTDURCHFÜHRUNG / -BETREUUNG	15
4.4.	PROJEKTNACHBEREITUNG.....	15
4.5.	PROJEKTENTWICKLUNG	16
4.6.	NAMEN, KURZBEZEICHNUNG, LAND DER PARTNERORGANISATIONEN	16
4.6.1.	Europa	16
4.6.2.	Israel.....	16
4.6.3.	Übersee (sog. Entwicklungsländer)	16
4.6.4.	NORDAMERIKA	17
4.7.	REGIONALE SCHWERPUNKTE	17
4.7.1.	EUROPA: SCHAFFUNG EINES EUROPÄISCHEN BEWUSSTSEINS	18
4.7.2.	DEUTSCH-ISRAELISCHER JUGENDAUSTAUSCH	18
4.7.3.	ÜBERSEE: ZUSAMMENARBEIT MIT SOG. ENTWICKLUNGSLÄNDERN	18
5.	<u>ERFAHRUNGEN / AUSWERTUNG.....</u>	20
5.1.	TEILNEHMER*INNEN.....	20
5.2.	PROJEKTPARTNER*INNEN	21
5.3.	LEITER*INNEN	21
5.4.	PROJEKTAUSWAHL.....	21
5.5.	VERWALTUNGSaufWAND.....	21
5.6.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	21
6.	<u>PERSPEKTIVEN / WEITERENTWICKLUNG.....</u>	22
7.	<u>SONSTIGES: UMSETZUNG DER POLITISCHEN ZIELE DER REGIERUNG / DER LÄNDER / DER ORGANISATION.....</u>	22
7.1.	AUFGABEN VON BESONDERER BEDEUTUNG DER KJP-RICHTLINIEN.....	23
7.1.1.	Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe.....	23
7.1.2.	Berücksichtigung der spezifischen Belange von Mädchen und Jungen; Abbau geschlechterspezifischer Benachteiligungen / Gender Mainstreaming.....	23
7.1.3.	Berücksichtigung der Belange junger Menschen mit Behinderung	24
7.1.4.	Partizipation von Jugendlichen	24
7.1.5.	Soziale und berufliche Integration	24
7.1.6.	Förderung eines demokratischen Wertebewusstseins	24
7.1.7.	Vermittlung von Medienkompetenz	24
7.1.8.	Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund	25
7.2.	ANDERE.....	25
7.2.1.	Gegenmaßnahmen in Deutschland.....	25
7.2.2.	Länder	25



GÜTEZEICHEN



OUTGOING



gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

1. Trägerphilosophie und deren Umsetzung

Zum Einstieg in den Punkt der Trägerphilosophie möchten wir hier auf die Kurzeinführung „Kolping in 12 Sätzen“ hinweisen. Sie verdeutlicht die grundsätzliche Einstellung unserer offenen Arbeit auch im Bereich der internationalen Jugendarbeit.

1.1. Kolping in 12 Sätzen

- ✓ Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.
- ✓ Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.
- ✓ Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.
- ✓ Wir sind in der Kirche zu Hause.
- ✓ Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft.
- ✓ Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.
- ✓ Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung.
- ✓ Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.
- ✓ Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.
- ✓ Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.
- ✓ Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.
- ✓ Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.

1.2. Das internationale Kolpingwerk in 53 Ländern der Erde

"Das Kolpingwerk ist die von Adolph Kolping gegründete und geprägte katholische familienhafte und lebensbegleitende Bildungs- und Aktionsgemeinschaft" (aus § 1, Programm des Internationalen Kolpingwerkes).

"Als weltweite Gemeinschaft sieht das Kolpingwerk eine besondere Aufgabe in der Pflege und Förderung internationaler Zusammenarbeit und Solidarität, auch und gerade im Verband selbst" (aus § 2, Programm des internationalen Kolpingwerkes).

Das Kolpingwerk ist seit Gründung des Verbandes ein internationaler Verband gewesen. Schon Adolph Kolping legte durch die Gründung von Gesellenvereinen in verschiedenen Ländern Europas hier die Grundlagen. Doch trotz dieser geschichtlichen Tradition hat die Internationalität des Verbandes in den letzten Jahren eine neue Dimension bekommen. War der Verband über mehr als einhundert Jahre hinweg in seiner Verbreitung doch schwerpunktmäßig auf Europa, und hier vor allem auf das deutschsprachige Europa beschränkt, so arbeitet das Kolpingwerk seit Anfang der 70er Jahre nun auch in ganz anderen Kulturbereichen und konnte sich auch in Afrika, Asien und Lateinamerika ausbreiten.

Diese gewachsene Internationalität hat auch zu einer größeren Vielfalt im Kolpingwerk geführt. In den verschiedenen Ländern sind aufgrund der unterschiedlichen gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und religiösen

Situationen auch die Arbeitsschwerpunkte des Verbandes verschieden, doch gibt es bei aller Unterschiedlichkeit der Arbeit eine Fülle von Gemeinsamkeiten.

Gemeinsam ist allen Kolpingsfamilien die Ausrichtung ihrer Arbeit an den Vorstellungen und dem persönlichen Beispiel ihres Gründers Adolph Kolping. Darüber hinaus versuchen alle Gruppen, durch ihre Aktivitäten die Mitglieder zu befähigen, sich als Christen in der Welt zu bewähren und an der ständigen Erneuerung und Humanisierung der Gesellschaft mitzuwirken.

Das starke Wachstum des Internationalen Kolpingwerkes in vielen Teilen der Welt zeigt, wie sehr die Zielsetzung des Verbandes auch heute noch Menschen begeistern und motivieren kann. Dabei ist es nicht ohne Belang, dass das Kolpingwerk seiner ursprünglichen Aufgabe treu geblieben ist. Adolph Kolping verstand sein Werk auch nicht zuletzt als Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. Die im engeren Sinne verstandene soziale Frage ist heute für die industrialisierten Staaten nicht mehr das entscheidende Problem. Die wachsende Kluft zwischen den Industriestaaten und den Entwicklungsländern, die sogenannte "Internationale soziale Frage", wird dagegen zu einer immer größeren Herausforderung.

Das Internationale Kolpingwerk hat sich dieser Herausforderung gestellt. Die Kolpingsfamilien der Industriestaaten und die der Entwicklungsländer unterstützen sich in partnerschaftlicher Weise bei der Lösung der anstehenden Probleme.

Das immer dichter werdende Netz der Kolpingsfamilien ermöglicht es, dass die internationale Zusammenarbeit und Solidarität im Kolpingwerk weiterwachsen und das Kolpingwerk ein lebendiger, ausstrahlungsfähiger, internationaler katholisch-sozialer Verband bleibt.

Heute zählt das Internationale Kolpingwerk etwa 450.000 Mitglieder in etwa 5000 örtlichen Kolpingsfamilien in 53 Ländern der Erde.

Etwa die Hälfte der weltweiten Mitglieder stellt das Kolpingwerk Deutschland.

Die Kolping Jugendgemeinschaftsdienste (JGD) sind eine Abteilung des Kolpingwerk Deutschland. In der Anlage legen wir das neue Leitbild des Kolpingwerk Deutschlands bei. In dem Kapitel „Unser Handeln: Wir bauen an der Einen Welt“, finden Sie auf Seite 16, Nr. 92 den folgenden Passus, der besonders auf die Jugendgemeinschaftsdienste des Kolpingwerkes zutrifft:

„Kolping ist durch partnerschaftliche Kontakte und Projekte mit Menschen aus vielen Ländern verbunden. Im Internationalen Kolpingwerk ist hierdurch ein enges Netz von Beziehungen entstanden, wobei wir die Begegnung junger Menschen besonders fördern“.

1.3. Was steckt hinter der Idee der Workcamps?

Ausgehend vom Programm des deutschen Zentralverbandes des Kolpingwerkes, kurz "Paderborner Programm" genannt, Ziffer 50, sehen wir als Verband eine besondere Verpflichtung in der Weiterentwicklung der sozialen Dienste für Frieden und Versöhnung.

Als ein solcher Dienst sind die Jugendgemeinschaftsdienste zu verstehen. Sie sind deshalb als gemeinnützige Abteilung des Deutschen Kolpingwerkes in ihrem Angebot offen für Verbandsmitglieder und Nichtmitglieder, Katholiken und Nichtkatholiken, weibliche und männliche Teilnehmer*innen.

Wir führen unsere Workcamps im Ausland nicht durch, um mit Abenteuern zu locken und durch die Reiseangebote von Problemen in unserem eigenen Land abzulenken. Wir wollen bei unseren Teilnehmer*innen, wie auch den Partnern versuchen Schwellen und Vorurteile abzubauen, soziales Bewusstsein zu schaffen oder zu verstärken und das soziale Handeln unterstützen. So glauben wir, dass die Verständigung zwischen den Völkern besser wird und dadurch wichtige und notwendige Schritte für ein friedvolles Zusammenleben der Menschen getan werden.

Unsere Maßnahmen sollen allen Beteiligten die Möglichkeit geben mehr über das Alltagsleben, die Probleme, Initiativen und die konkrete Lebenssituation zu erfahren, und so die Voraussetzungen für gegenseitiges Lernen der unterschiedlichen Kulturen schaffen.

Die Arbeit der JGD wird maßgeblich durch die ehrenamtlichen Leiter*innen geprägt.

1.4. Pädagogisches Grundsatzkonzept für die Arbeit der Kolping Jugendgemeinschaftsdienste

1.4.1. Ziele der Kolping Jugendgemeinschaftsdienste

Die Kolping Jugendgemeinschaftsdienste, der Kolpingwerk Deutschland gGmbH in ihrer heutigen Form und inhaltlichen Ausrichtung haben sich aus der 1953 gestarteten Aktion „Versöhnung über den Gräbern“, mit dem Ziel der Wiederannäherung deutscher und französischer Jugendlicher in der Nachkriegszeit, entwickelt. Seitdem hat die Idee der Völkerverständigung durch Begegnung und gemeinsame Arbeit an einem gemeinnützigen Projekt eine Ausweitung erfahren. Heute bezieht sich dieser Gedanke der Völkerverständigung auf alle Völker, Nationen, Religionen und Kulturen und ist extra breit auf der Grundlage der Aktivitäten des Internationalen Kolpingwerkes angelegt.

Ziel der JGD ist es heute durch internationale, interkulturelle Jugendarbeit weiterhin einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten. Die Angebote sollen dazu beitragen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Bewusstsein für soziale und gesellschaftliche Probleme zu schaffen und sie zur Übernahme sozialer Verantwortung in der Gesellschaft anzuregen.

Als Teil eines katholischen Sozialverbandes sehen die JGD es auch als ihren Auftrag, durch internationale Verständigung zur Konkretisierung christlicher

Anliegen beizutragen und ihre Arbeit im Sinne der Programme der Kolpingwerk Deutschland gGmbH und des Internationalen Kolpingwerkes zu gestalten.

Durch den Kontakt mit anderen Kulturen und Gesellschaftsordnungen soll eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation initiiert bzw. gefördert werden. Toleranz und Verständnis für andere Kulturen und dadurch auch gegenüber ausländischen MitbürgerInnen in Deutschland werden gestärkt. Ein Verständnis für globale Vernetzungen und Zusammenhänge wird geweckt bzw. gefördert. Begegnung und Austausch sollen nach Möglichkeit auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhen. In diesem Sinne ist die Förderung von Besuchen von Gruppen ausländischer Projektpartner in Deutschland integraler Bestandteil der internationalen Arbeit der JGD. Insbesondere soll die Rückbegegnung im Rahmen der Europäischen Jugendwochen gestärkt und möglichst vielen Gruppen ermöglicht werden.

Durch die bewusste Gestaltung der Begegnungs- und Reiseprogramme soll einem bedingungslosen Konsum von Kultur und Natur und der Vereinnahmung der Gastgeber entgegengewirkt werden.

Für die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Ländergruppen werden zusätzlich folgende Schwerpunkte gesetzt:

Regionale Schwerpunkte: Europa, Israel, Übersee siehe Punkt 6

Eine weitere Aufgabe ist es die Angebote den aktuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend weiter zu entwickeln. Für die nächsten Jahre sollen hier folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

Siehe Punkt 7

Weiterhin soll Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu einer sinnvollen, inhaltlich ausgerichteten Urlaubsgestaltung geboten werden, die eine Alternative zu herkömmlichen, kommerziellen Reiseangeboten darstellt.

Die Angebote der JGD sind offen für Jugendliche und junge Erwachsene. Für Maßnahmen, die durch Mittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert werden, gelten die für eine Förderung festgelegten Altersgrenzen und Bedingungen des Zuschussgebers.

Zurzeit besteht das Angebot der JGD aus internationalen Jugendbegegnungen in Deutschland und einer Vielfalt an Workcamp-Angeboten im Ausland.

Im Folgenden sind zunächst für diesen Bereich die Zielsetzungen mit Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen dargestellt.

1.4.2. Ziele im Hinblick auf Teilnehmer*innen

- ◆ Ermöglichung von kurz- und mittelfristigen Aufenthalten im Ausland mit sinnvoller, gemeinnütziger Beschäftigung und Kontakt zur lokalen Bevölkerung.
- ◆ Motivation zur Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur, Religion oder allgemein einer anderen Lebenseinstellung.

- ◆ Ein passendes Umfeld (Setting) schaffen, welches das Erkennen und Reflektieren eigener Stereotypen und Vorurteilen in Bezug auf alles „Fremde“ möglich macht.
- ◆ Ermöglichung der Erfahrung, dass andere Maßstäbe und Kulturstandards gleichberechtigt neben den Eigenen existieren und existieren können.
- ◆ Motivation zur Übernahme sozialer Verantwortung durch gemeinnützige Arbeit vor Ort und der Auseinandersetzung mit der Bedeutung dieser Arbeit für eine Entwicklung vor Ort.
- ◆ Motivation zur Übernahme sozialer Verantwortung in Deutschland nach Beendigung der Reise.
- ◆ Motivation zur Leitung eines Workcamps im Folgejahr und evtl. zur Teilnahme an einem längerfristigen Dienst im Ausland.
- ◆ Ermöglichung von Gruppenerfahrungen: Erlernen und Erfahren von demokratischen, gemeinschaftlichen Strukturen in Auseinandersetzung und Konfrontation innerhalb der Gruppe und mit den Menschen vor Ort.

1.4.3. Ziele im Hinblick auf Projektpartner*innen

- ◆ Unterstützung bei gemeinnütziger Arbeit (Diskussion, Beratung und Abgleich)
- ◆ Ermöglichung interkultureller Erfahrung und Abbau von Vorurteilen gegenüber Deutschen und Deutschland
- ◆ Aufbau von langfristigen und nachhaltigen Partnerstrukturen

1.4.4. Ziele im Hinblick auf ehrenamtliche Workcampleiter*innen

Zur bestmöglichen Umsetzung der Ziele unter Punkt 1.4.1. und 1.4.2. sind Anleitung und Unterstützung der Teilnehmer*innen durch eine Workcampleitung unerlässlich. Hier liegt der Frauenanteil etwas über dem Männeranteil.

Die Vorbereitung und Ausbildung der Leitung soll nicht nur Mittel zum Zweck der optimalen Teilnehmer*innenbetreuung sein, sondern auch zur beruflichen Qualifizierung und persönlichen Weiterentwicklung der Leiter*innen selbst beitragen: Die Sozialkompetenz der Workcampleiter*innen soll verfeinert werden. Auch soll die/der Leiter*in lernen, in Stresssituationen ruhig und kompetent zu agieren. Durch die dem/der Leiter*in übertragenen Aufgaben wird er motiviert Verantwortung zu übernehmen, seine kommunikativen Fähigkeiten (Wahrnehmung der Teilnehmer*innen und Projektpartner, Lösungsfindung) auszubauen und seine Kenntnisse bzgl. Methodenvielfalt, Landeskunde und Sprache zu erweitern.

Die Vermittlung von Zielen der JGD und Befähigung zur Weitervermittlung dieser Ziele im In- und Ausland ist ein wichtiger Aspekt. Die WorkcampLeiter*innen sollen somit zu Multiplikatoren der o. g. Ziele der JGD werden.

Die JGD vermitteln Qualifikationen und Kompetenzen, die zu einer beruflichen und / oder persönlichen Weiterentwicklung beitragen. Dies beinhaltet die Ausstellung von Zeugnissen über ehrenamtliches und soziales Engagement, sowie über qualifizierte pädagogische Mitarbeit.

1.4.5. Ziele im Hinblick auf den Verband

- ◆ Unterstützung bei der Durchführung von Workcamps und internationalen Jugendbegegnungen mit gleicher oder ähnlicher Zielsetzung wie der oben Beschriebenen.
- ◆ Stärkung der internationalen Jugendarbeit im Verband.
- ◆ Repräsentation des Verbandes und seiner Ziele (gemäss Programm IKF und DKF) nach außen und dadurch Imagepflege und Motivation zur Mitgliedschaft.

1.4.6. Ziele im Hinblick auf die Gestaltung der internationalen Jugendarbeit

- ◆ Aktive Mitgestaltung der internationalen Jugendarbeit und der öffentlichen Förderung auf Bundesebene, insbesondere der jugendpolitischen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern

1.5. Umsetzung der Ziele

1.5.1. Im Hinblick auf Teilnehmer*innen

Siehe Punkt 2

1.5.2. Im Hinblick auf Projektpartner

Siehe Punkt 4

1.5.3. Im Hinblick auf die Workcampleitung

1.5.3.1. AUSWAHL DER LEITER*INNEN

Die Auswahl der ehrenamtlichen WorkcampInnen erfolgt nach Gesichtspunkten der persönlichen und pädagogischen Eignung für die Leitung einer Gruppe, eigenen Kultur- und Reiseerfahrungen, sowie Kenntnissen über Zielland und Sprache.

Von den Leitern wird erwartet, dass sie sich mit den Zielen der JGD und des Kolpingwerkes identifizieren und bereit sind diese weiterzuvermitteln.

1.5.3.2. AUSBILDUNG DER WORKCAMPLEITER*INNEN

Die WorkcampLeiter*innen erhalten von den JGD eine Ausbildung, die sie in die Lage versetzt o. g. Ziele umzusetzen und eine Gruppe zu leiten. Die Ausbildung umfasst folgende Teilbereiche:

1. Information über Ziele und Inhalte der Arbeit der JGD und des Kolpingwerkes.
2. Vermittlung von Grundkenntnissen der Gruppenpädagogik, Kommunikation, sowie interkulturellen Pädagogik.
3. Vermittlung von Kenntnissen über Vorbereitung und Aufbau eines Vor- bzw. Nachbereitungsseminars: u. a. welche Methode für welchen Teilnehmer*innen / Gruppe wann angewendet werden kann / sollte. (zielgruppen- u. maßnahmenspezifische Methodenvielfalt). Auf allen

Seminaren (Info-, Schulung-, Nachbereitung-) werden verschiedene Methoden angewendet und besprochen.

4. Vermittlung der rechtlichen und versicherungsrechtlichen Situation im Umgang mit den Teilnehmer*innenn.
5. Medizinische Grundkenntnisse in relevanten Bereichen, die nicht durch einen Standard Erste-Hilfe-Kurs abgedeckt werden.
6. Anleitung zum Anfertigen nötiger Berichte, Abrechnungen e. t. c., sowie Tipps und Tricks für die Werbung für das „eigene“ Workcamp, z. B. Erstellen eines Aushangs (Flyer), Kontakte zu Zeitungen...
7. Eine Zusatzausbildung (Vertiefungseinheiten) für die Sensibilisierung und entsprechende Vorbereitung der WorkcampLeiter*innen für spezielle Bereiche: Israel (z. B. interreligiöser Dialog), sog. Entwicklungsländer (z. B. Konfrontation mit Armut), Europäische Jugendwochen / Workcamps (z. B. Stärkung des Europäischen Bewusstseins).
8. Vermittlung von Kenntnissen des Kinder- und Jugendplanes des Bundes dem Grunde nach, wie auch im Spezifischen auf die förderrechtliche Relevanz.

Die WorkcampLeiter*innen nehmen mehrmals an der Schulung teil, da sich immer wieder Änderungen ergeben und sie selbst eigene Erfahrungen an neue Leiter weitergeben können.

1.5.3.3. LEITUNGSTEAM DER WORKCAMPLEITER*INNEN

Leiter*innen, die sich in besonderer Weise durch ihre u. a. sozialpädagogischen, sozialkompetenten oder organisatorischen Fähigkeiten qualifiziert haben, können in unserem Leitungsteam mitarbeiten.

Die Schulung der neuen Leiter*innen wird von diesem Leitungsteam bestehend aus ca. 8 ehren- u. hauptamtlichen Personen vorbereitet, durchgeführt und evaluiert. Es herrscht in der Regel ein kooperativer und partizipatorischer Führungsstil. Die Aufgabenverteilung wird bei einem Vorbereitungstreffen geregelt und wird nach außen transparent. Zusätzlich sind auch „erfahrene“ Leiter*innen während der Seminare anwesend, die ihre Erfahrungen an die neuen Leiter weitergeben. Die TeamerInnen nehmen an Weiterbildungsveranstaltungen bzgl. der intern. Jugendarbeit sowohl der JGD selbst als auch anderer Träger teil. Entsprechende Informationen werden z. B. per E-Mail weitergeleitet. Teilweise können Kosten übernommen werden.

1.5.3.4. BETREUUNG DER WORKCAMPLEITER*INNEN

Die Leiter*innen werden von den Jugendgemeinschaftsdiensten im Rahmen einer Schulungswoche auf die Leitungsaufgaben vorbereitet, verpflichten sich aber auch dazu sich selbst vor allem in den folgenden Bereichen vorzubereiten:

1. Erste Hilfe
2. Kultureller, religiöser, gesellschaftlicher und politischer Hintergrund des jeweiligen Reiselandes
3. Sprachkenntnisse
4. Landeskunde

Zu Jahresbeginn erhalten die WorkcampLeiter*innen eine Infomappe zu ihrem jeweiligen Projekt. Im Anschluss daran sollen sich die Leiter durch regelmäßigen Kontakt mit den JGD über den aktuellen Stand der Absprachen informieren.

Die JGD stehen den Leitern bei Fragen oder Problemen im Rahmen des Workcamps zur Verfügung. (Auch während der Projektzeit.)

Einmal jährlich wählen die WorkcampLeiter*innen eine Interessenvertretung von 3 Personen.

Aufgaben dieses Gremiums sind:

1. Vertretung der Leiter*inneninteressen gegenüber den JGD
2. Vermittlung zwischen Leitern und den JGD im Konfliktfall
3. Unterstützung der JGD bei der Durchführung der Ausbildungsseminare
4. Unterstützung der JGD bei konzeptioneller Weiterentwicklung

1.5.3.5. NACHBEREITUNG DER WORKCAMPLEITER*INNEN

Die Auswertung und Beurteilung der Arbeit der Leiter*innen erfolgt anhand:

1. der nach Beendigung der Maßnahme anzufertigenden Berichte,
2. der Auswertungsbögen der Teilnehmer*innen,
3. der Maßnahmenevaluierung im Rahmen eines jährlichen Nachbereitungsseminars für WorkcampLeiter*innen,
4. Berichte der Projektpartner.

Basierend auf der Auswertung werden ggf. Verbesserungen für die Zusammenarbeit mit den Leitern erarbeitet.

1.5.4. Im Hinblick auf den Verband

VERMITTLUNG VON PROJEKTPARTNERN

Für Gruppen aus dem Verband, die eine Maßnahme im Sinne der o. g. Ziele durchführen wollen, kann der Kontakt zu einem entsprechenden Projektpartner hergestellt werden.

WORKCAMPLEITER*INNENAUSBILDUNG

Verbandsmitglieder die eine Maßnahme im Sinne der o. g. Ziele durchführen wollen, können an den Schulungen für WorkcampLeiter*innen teilnehmen.

ZUSCHUSSVERMITTLUNG

Für Maßnahmen von Verbandsgruppen können von den JGD Zuschüsse des KJP des Bundes beantragt werden.

ZUR VERFÜGUNG STELLEN VON EIGENEN MATERIALIEN

Materialien und Informationen, die für die Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen in o. g. Sinne nötig oder hilfreich sind, können Verbandsgruppen zur Verfügung gestellt werden.

VERBANDLICHE PROJEKTE

Unterstützung bei der Umsetzung verbandlicher Ziele im Rahmen der Projekte.

1.5.5. Gestaltung der internationalen Jugendarbeit

- ◆ Aktive Mitgestaltung der internationalen Jugendarbeit und der öffentlichen Förderung auf Bundesebene durch Mitarbeit in relevanten Gremien und in Zusammenarbeit mit der Trägerkonferenz der Internationalen Jugendgemeinschafts und Jugendsozialdienste, dem BMFSFJ, EU-Gremien und anderen relevanten Institutionen wie z. B. AKLHÜ und IJAB.
- ◆ Zusammenarbeit mit innerverbandlichen Jugendreferaten auf Bundes-, Landes- und DV-Ebene, sowie „Eine Welt“-Initiativen.

2. Interessen der Zielgruppen

Unsere immer schneller zusammenwachsende Welt erfordert Erfahrung im interkulturellen Umgang miteinander, Neugier und der Wille nach Partizipation am Weltgeschehen und an gesellschaftspolitischen Fragestellungen werden von Jugendlichen angefragt und sind immer mehr Voraussetzung für das spätere Berufsleben.

Workcamps bieten hier eine gute Möglichkeit erste Erfahrungen zu sammeln. Zudem haben Jugendliche hier die Chance sich in einem relativ geschützten Rahmen auszuprobieren, die eigenen Grenzen kennenzulernen und mehr über sich selbst, die eigenen Werte und ihre Welt zu erfahren.

2.1. Umsetzung der Ziele der Kolping JGD im Hinblick auf die Jugendlichen

Die Kolping JGD setzen Ihre Ziele im Hinblick auf die Teilnehmer*innen unter Berücksichtigung der Interessen der Teilnehmer*innen wie folgt um:

2.1.1. Teilnehmer*innenauswahl

Die Angebote der JGD richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 -26 Jahren. Gesetzliche Beschränkungen für unter 18-jährige und andere Verhaltensregeln werden auf der Leiter*innenschulung und auf dem Vorbereitungsseminar besprochen und während des Workcamps berücksichtigt. Die Teilnehmer*innen müssen bereit sein, diesen zu entsprechen.

Bei nicht geförderten Maßnahmen werden die Altersgrenze, bzw. andere Einschränkungen den Anforderungen entsprechend von den JGD festgelegt, insbesondere dann, wenn es z. B. um einen Fachkräfteeinsatz in von Katastrophen heimgesuchten Gebieten oder berufs- und fachspezifische Anforderungen geht.

Die Workcamps werden offen ausgeschrieben, so dass meist eine Mischung der Geschlechter automatisch entsteht.

2.1.2. Teilnehmer*innenvorbereitung

Um die genannten Zielsetzungen erfüllen zu können, ist eine fundierte inhaltliche Vorbereitung der Teilnehmer*innen auf Projektort, kulturelle, religiöse,

gesellschaftliche und politische Gegebenheiten vor Ort sowie interkulturelle Begegnungen notwendig. Dies geschieht in drei Schritten:

- ◆ Die Teilnehmer*innen werden bei Anmeldung zunächst durch Bereitstellung einer Broschüre über Projektland und -hintergrund sowie über die jeweilige Projekt- und Landesproblematik informiert (siehe Anlagen). Durch diese Vorabinformation ist eine Basis geschaffen, auf die das Vorbereitungsseminar, welches ca. 4 Wochen vor Beginn des Workcamps stattfindet, aufbaut. Hier werden die in der Broschüre angerissenen Punkte vertieft. Insbesondere werden die Teilnehmer*innen auf die Begegnung mit einer anderen Kultur und damit verbundene interkulturelle Prozesse (Verhaltensregeln ebenso wie einen möglichen Kulturschock) sowie auf globale Zusammenhänge, dargestellt am Beispiel des jeweiligen Landes und konkret des Projektes, vorbereitet. Die Seminare werden gefördert aus Mitteln des BMFSFJ (KJP) bzw. BMZ.

Der zweite Schritt ist dann das Vorbereitungsseminar selbst. Dort wird neben den schon genannten Punkten, auf Folgendes eingegangen:

- ◆ Erwartungen und Befürchtungen der Teilnehmer*innen, (Klarstellung von falschen Vorstellungen im Vorfeld)
- ◆ Kulturschock
- ◆ Der Prozess des Interkulturellen Lernens wird u. a. mit Hilfe einer Simulation verdeutlicht.
- ◆ Eigene Erarbeitung von workcamprelevanten Themen
- ◆ Verdeutlichung der Zielsetzung und Arbeit der JGD, Überblick über das Kolpingwerk
- ◆ Kennenlernen der anderen Teilnehmer*innen und des/der Leiter*in und Klärung der Aufgabenverteilung
- ◆ Kenntnisse der Landessprache sind Bedingung für die Teilnahme. Diese können bei der Vorbereitung nur aufgefrischt werden.

Um die interkulturellen Begegnungen am Projektort zu erleichtern, ist es ein großer Vorteil, wenn die Teilnehmer*innen sich vor Reisebeginn kennenlernen und Gruppenprozesse somit schon vor der Ankunft im Gastland initiiert sind.

Die Vorbereitungswochenenden werden von den jeweils verantwortlichen Projektleitern und den Vorjahresleitern inhaltlich vorbereitet und durchgeführt. Die organisatorische Abwicklung liegt in den Händen der JGD.

Als dritten Schritt steht den Teilnehmer*innen der/ die Workcampleiter*innen für alle Fragen rund um das Workcamp mit Rat und Tat, per Mail oder auch telefonisch zur Seite. So gibt er z. B. Tipps über interessante Literatur zum Reiseland, über Organisatorisches (z. B. Packlisten) und vieles mehr.

2.1.3. Teilnehmer*innenbetreuung

Die Betreuung der Teilnehmer*innen während der Maßnahme erfolgt durch die/ den Workcampleiter*innen sowie die/ den verantwortlichen Projektpartner*in des Gastlandes.

Im Workcamp hat die/der Leiter*in weniger die Aufgabe eines Animateurs und Übersetzers, als eines Ansprechpartners und Initiators für Lern- und Erfahrungsprozesse der Teilnehmer*innen. Sie / er ist Bindeglied zwischen

Projektpartner und Gruppe und ist angehalten die Teilnehmer*innen bei Begegnungen zu unterstützen und im Sinne der o. g. Ziele anzuleiten.

Sowohl während der Freizeit im Rahmen des Projektes, als auch während der freien Woche im Anschluss an den Aufenthalt im Projekt, die vor allem Alltag und Kultur näherbringen und vertiefen sollen, werden die Teilnehmer*innen durch die Leitung in der Gestaltung der Freizeit unterstützt. Grundsätzlich ist anzustreben, dass die deutsche Gruppe gemeinsam mit der Partnergruppe die letzte Woche verbringt. Grundsätzlich sind bei der Betreuung das Jugendschutzgesetz und die Gesetzgebung des jeweiligen Gastlandes zu beachten.

2.1.4. Teilnehmer*innennachbereitung

Zur Umsetzung der o. g. Ziele, insbesondere zur Übernahme sozialer Verantwortung nach Beendigung der Reise, ist eine inhaltliche Nachbereitung der Teilnehmer*innen unverzichtbar. Viele der neuen Eindrücke werden erst nach der Rückkehr verarbeitet. Oft löst auch die Reise selbst erst ein Interesse oder eine Bereitschaft zum persönlichen Engagement aus. Dieses nach der Reise frei werdende Potential wird im Rahmen eines Wochenendseminars reflektiert und Möglichkeiten zur Fortführung des im Projekt initiierten Engagements werden aufgezeigt (z. B. Mitarbeit in einem „Eine Welt“ Kreis, Vorträge z. B. in der Schule, Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben in sozialen Einrichtungen, Übernahme langfristiger Dienste, etc.).

Eine wichtige Zielsetzung ist, die Teilnehmer*innen bei der Bewältigung ihrer gemachten Erfahrungen zu unterstützen (insbesondere: Konfrontation mit Armut und Infragestellung des eigenen Wertesystems) und sie zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben in der eigenen Gesellschaft zu motivieren. Durch eine gemeinsame Auswertung mit Teilnehmer*innen, die an Workcamps in unterschiedlichen Ländern partizipiert haben, können weitere globale Zusammenhänge und Unterschiede herausgearbeitet werden.

Nach Abschluss eines Workcamps nutzen die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich ihr soziales Engagement im Ausland bescheinigen zu lassen, sei es für Studienbewerbungen oder für berufsbezogene Bewerbungen. Es zeigt den immer höheren Stellenwert, den Auslandsfahrten und soziales Engagement einnehmen.

3. Programminhalte / Themen

Anders als bei einer Studienreise, in der von einem Ort zum anderen gereist wird, und nach 10 Tagen oft die Aufnahmefähigkeit und Sensibilität bereits erschöpft sind, halten wir uns schwerpunktmäßig an einem Ort auf und tauchen hier in das Alltagsleben der Menschen ein, wodurch ein Erleben der anderen Kultur möglich wird. Während ca. 3 Wochen leben und arbeiten die ca. 10 - 12 Teilnehmer*innen (inkl. ein/e Leiter*in) aus Deutschland und dem Gastland so weit wie möglich zusammen. Art und Umfang der Arbeit sind von Projekt zu Projekt verschieden. In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass die Arbeit sinnvoll sein sollte und von den Teilnehmern nicht als bloße „Beschäftigungstherapie“ angesehen wird. Ausreichende Freiräume für interkulturelle Lernprozesse sind sowohl während der Arbeit (meist vormittags) als auch in der Freizeit (nachmittags, abends u. am Wochenende) vorhanden. Abendliche Besprechungen geben Raum für die

Teilnehmer*innen, ihre Erfahrungen zu reflektieren und Programmabläufe zu modifizieren. Regelmäßige Besprechungen mit den Leitern der Partnergruppe verbessern den Ablauf der Maßnahme.

In Kolping-Projekten arbeiten die Teilnehmer*innen an Projekten der Kolpingsfamilien mit. Generell sind wir, unsere Projektpartner und Leiter bemüht, die Programme entsprechend den Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmer*innen zu erstellen.

Alle Tätigkeiten können von den Mitgliedern der Partnerorganisation bzw. den Bewohnern der Partnergemeinde selbst erledigt werden. Wir betreiben also keine „sog. Entwicklungshilfe“. Diese können und wollen wir nicht leisten. Wir partizipieren, wir "helfen" nicht!

Dabei werden je nach Bedarf, die individuellen Fähigkeiten der Teilnehmer*innen (z. B. handwerkliches Geschick, pädagogische oder musische Kenntnisse, Kreativität) eingebracht.

Die Arbeit ist ein Teil des Alltags und Mittel zur Kommunikation, um auf diese Weise etwas realistischer die Lebenssituation unserer Partner zu erfahren und ein Stück ihres Alltags mit ihnen zu leben und zu erleben.

Themenschwerpunkte der Arbeit sind:

Ökologie / Umweltschutz:	Wiederaufforstung: Mangroven, Bäume Solarlampen, Aufklärung
Handwerk:	Anlegen von Wegen, Restaurierung von Gebäuden Kunsth Handwerk
Soziale Projekte:	(Waisen-, Schul-) Kinderbetreuung, Integration, Frieden
Landwirtschaft:	Feldarbeit, ökologischer Anbau
Bildung:	für Kinder, Frauen und benachteiligte Gruppen Politische Bildung
Archäologie:	Ausgrabungen
Tiere:	Tierheim, Reservate, Tierschutzorganisationen
Begegnung:	Europäische Jugendwochen

Durch die ständig wechselnden Bedürfnisse der Teilnehmer*innen sind wir bemüht unser Angebot kontinuierlich anzupassen.

4. Partnerorganisationen / Partnerländer

4.1. Projektauswahl

Als Projektpartner soll grundsätzlich eine gemeinnützige Einrichtung angestrebt werden. Deren Trägerphilosophie sollte mit der der Kolping JGD vereinbar sein. Auch ist es sinnvoll, wenn bei der Partnerorganisation ehrenamtliche Strukturen vorzufinden sind.

Der Projektpartner muss die Möglichkeit haben, den Teilnehmer*innen eine angemessene Unterkunft und eine sinnvolle Tätigkeit zu bieten. Darüber hinaus muss er über ausreichend zeitliche Ressourcen für die Betreuung der Gruppe

verfügen. Die Rahmenbedingungen zur Durchführung eines Austausches in o. g. Sinne müssen gegeben sein. Es soll die Möglichkeit bestehen, im Rahmen der Arbeit, in der Begegnung und während der Freizeit Kontakt zur lokalen Bevölkerung zu bekommen und dadurch einen Einblick in Lebensumstände, Kultur, Religion, etc. zu erhalten. Ferner sollen für die Teilnehmer*innen Sinn und Ziel der Arbeit erkennbar und nachvollziehbar sein.

Der Projektpartner sollte an einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Projektes interessiert sein und offen seine Meinung / Bedenken äußern können. Dies kann durch persönlichen Kontakt erreicht werden. Erst wenn ein beiderseitiges Vertrauen aufgebaut wird, sind die Voraussetzungen für Transparenz, Gleichwertigkeit und eine sinnvolle Zusammenarbeit geschaffen.

4.2. Projektvorbereitung

Der Projektpartner soll auf die Zusammenarbeit mit der Gruppe und die Erwartungen der JGD vorbereitet werden. Dies geschieht durch:

- wenn möglich, persönliche Gespräche und konzeptionelle Absprachen im Rahmen eines vorbereitenden Fachkräfteaustausches,
- intensive Information bzw. Absprache über pädagogische Ziele / konkrete Ziele der einzelnen Maßnahmen, Arbeitsweise der JGD sowie organisatorische Absprachen in schriftlicher Form,
- wenn möglich, Kontakte zu anderen Projekten die schon Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den JGD haben,
- falls vorhanden, Ausnutzung der Kontaktmöglichkeiten innerhalb des internationalen Kolpingwerk.

4.3. Projektdurchführung / -betreuung

Während des Aufenthaltes der Gruppe im Projekt steht die Workcampleitung der JGD dem Projektpartner ständig als Ansprechpartner zur Verfügung. Erwartungen der Teilnehmer*innen, Projektpartnern und der Workcampleitung können so ausgetauscht, besprochen und angeglichen werden.

Der Ablauf der Projektarbeit soll von Projektpartner und Workcampleitung gemeinsam, unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und den Fähigkeiten der Teilnehmer*innen, festgelegt werden.

4.4. Projektnachbereitung

Die Projektnachbereitung soll auf folgenden Grundlagen erfolgen:

1. schriftliche Berichte der Workcampleitung
2. mündliche Berichte der Leiter*innen u. a. auf dem Nachbereitungsseminar der Leiter*innen
3. Teilnehmer*innenauswertungsbögen
4. mündliche Berichte der Teilnehmer*innen auf dem Nachbereitungstreffen der Workcampteilnehmer*innen
5. Projektpartnerfragebögen, zusätzlich persönliche Nachfrage über Projektverlauf beim Projektpartner

Diese Unterlagen werden gesammelt, evaluiert und gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Leitungsteam und ggf. den Leiter*innen besprochen.

4.5. Projektentwicklung

Aufbauend auf den im Rahmen der Projektnachbereitung gewonnenen Erkenntnissen über den Verlauf des Projekts sollen ggf. Verbesserungsvorschläge für eine Fortsetzung der Zusammenarbeit erarbeitet werden.

4.6. Namen, Kurzbezeichnung, Land der Partnerorganisationen

4.6.1. Europa

British Trust for Conservation Volunteers (Umweltschutz)	England
CVNI Conservation Volunteers Northern Ireland (Umweltschutz)	Nordirland
Fundacja Wspólna Europa (Stiftung gemeinsames Europa)	Polen
Jacqueline Donoyan (Naturpark Ebrodelta)	Spanien
Kloster Osek	Tschech. Rep.
Ligue pour la Protection des Oiseaux	Frankreich
Lina Buzelyt (Begegnung)	Litauen
Natalia Bagrova (Lehrerin am Gymnasium der Uni St. Petersburg)	Russland
Youth Travel Circle (Jugendorgan., soziale und kulturelle Proj.)	Malta
Michalis G. Chimarrides (Kulturzentrum)	Zypern
Jalos Aktiv (Kunsthandwerk)	Zypern
Parteneapolis soc.coop. sociale a r.l.* (Jugendorganisation)	Italien

4.6.2. Israel

Neve Shalom (Friedensprojekt, Schule)	Israel
Hebrew University of Jerusalem, Inst. f. Archäologie (Ausgrabungen)	Israel
Kibbuz Sha'ar Hagolan	Israel
Auguste Victoria Foundation, (Evangel. Pilger-Zentrum)	Israel
Talitha Kumi (Schule)	Israel

4.6.3. Übersee (sog. Entwicklungsländer)

4.6.3.1. LATEINAMERIKA

Kolping: Dom. Republik, Brasilien, Mexiko, Peru, Paraguay, Ecuador, Chile, Uruguay, Argentinien	
Institucion Kolping de Uruguay: Augustín Aishemberg	Uruguay
Asociacion Familia Kolping Capiovi: Emilio Briggiler	Argentinien
Obra Kolping de Bonao: Eugenio De Jesus Jimenez	Dom. Republik
Fundacion Hogar Valle Feliz (Kinderheim)	Ecuador
Fundacion Golondrinas (Schutz d. Primärwald, Bildung der Bauern)	Ecuador
Fundacion de Defensa Ecológica, Schutz d. Mangroven, Aufforstung	Ecuador
Instituto cubano de Amistad con los pueblos ICAP (nachhaltige Landwirtschaft)	Kuba
Obra Kolping da Bahia: Nevidalva N. Santos	Brasilien
Obra Kolping del Peru (soziale Projekte)	Peru
Parroqui San Felipe Apostol (Pfarrei, Ferienprogramm f. Benachteiligte)	Peru

Calpulli de los Ninos (Straßenkinderprojekt) Mexiko

4.6.3.2. AFRIKA

Kolping in	Kenia, Tansania, Südafrika, Nigeria
ARA Agricultural and Rural Development Asociacion (NGO, f. Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem Land)	Ghana
Clive Barry (Kolping Dyselsdorp)	Südafrika
CYDA Cameron Youth Dream Asociacion (NGO, f. Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem Land)	Kamerun
Immaculate Heart Juniorate (Schwesternschule)	Kenia
Bethzatha Community Information Centre (Aidsaufklärung, Waisenkinder)	Kenia
Mary Oloo, Krankenstation	Kenia
Kenya Episcopal Conference (Aufbau einer Schwesternschule)	Kenia
Catholic Mission Nyang'oma (Missionsstation: Schulen, Waisenhaus)	Kenia
Pfarrrei Segal (Schule, Krankenstation)	Kenia
Timau Girls Secondary School (Schule, Krankenstation, Kindergarten)	Kenia
Kunihira T. William (Partnerschaftsprojekt)	Uganda
VAD (Volontaires en action pour le développement au Togo, internationale Jugendprogramme im ländlichen Raum)	Togo
Vie libre et positive (Anti-Drogen, Aufforstung, Landwirtschaft)	Togo
C. A. T. S. Kinder Allianz f. Tradition u. Soz. Engagement (Jugendclub, Restauration)	Ägypten

4.6.3.3. ASIEN

Kolping in	Philippinen, Indien,
JJS Jagrata Juba Shangh (Bildung Frauen, Kinder)	Bangladesch
Mati e.V. (Frauenförderung)	Bangladesch
Pondicherry Multipurpose Social Service Society (Soziale Projekte)	Indien
Win Centre (Unterstützung von Frauen)	Indien
Kolping India: Fr. Sunny Arakal (Begegnung)	Indien
Shanti-Sewa-Griha (Friedens-Dienst-Station f. Leprakranke)	Nepal
Mangropir Development Program (Station f. Leprakranke)	Pakistan
Fatima Center for Human Development (Waisenkinder)	Philippinen
Village Community Galoa (Dorf mit Subsistenzwirtschaft)	Fidschi

4.6.4. Nordamerika

Habitat for Humanity (Hausbau für Obdachlose)	USA
Aspen Valley Wildlife Sanctuary (Tierheim)	Kanada

4.7. Regionale Schwerpunkte

Die Schwerpunkte der internationalen Jugendarbeit der Kolping Jugendgemeinschaftsdienste gliedern sich in verschiedene Bereiche, die jeweils eine eigene Ausrichtung haben.

Das Ziel der Workcamps in Übersee wurde schon 1968 so formuliert:

„Es geht um die Bewusstseinsstärkung und Beteiligung junger Menschen an der Lösung sozialer Probleme, sowohl in unserer Gesellschaft, als auch weltweit.“

Diese Aussage hat auch heute nicht an Aktualität verloren und die Auswahl und Gestaltung der Workcamps der Kolping Jugendgemeinschaftsdienste, sowie die Vor- und Nachbereitung stehen im Zeichen dieser Maxime.

Durch die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Arbeit der Projektpartner, die an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert ist, ist auch eine Auseinandersetzung mit der Problematik des Landes möglich und ein Vergleich mit der eigenen Lebenssituation kann integraler Bestandteil des Workcamps sein. Ziel ist es, Jugendliche in allen gesellschaftlichen Gruppierungen anzusprechen und ihnen die Angebote der Kolping JGD zugänglich zu machen.

Die Kolping JGD schreiben ihre Workcamps **offen** aus und sprechen damit bundesweit Jugendliche an (vgl. 1.3.). Um möglichst viele Jugendliche zu erreichen und ihnen die o. g. Ziele zu vermitteln ist es notwendig, eine Vielzahl inhaltlicher und länderspezifischer Schwerpunkte zu setzen. Die Auswahl der Projektpartner richtet sich daher nicht nur nach dem Zielland, sondern vor allem danach, ob es im Rahmen der Workcamps möglich ist, den Teilnehmer*innenn die jeweiligen kulturellen und regionalen Eigenheiten und Problematiken des Landes zu verdeutlichen.

4.7.1. Europa: Schaffung eines europäischen Bewusstseins

Konkret soll durch gemeinsames Arbeiten die Erfahrung ermöglicht werden, dass trotz sprachlicher und kultureller Unterschiede etwas Gemeinsames geschaffen werden kann und das trotz Vernetzungen kulturelle Eigenständigkeit und kulturelles Selbstbewusstsein bestehen kann. Für Osteuropa soll zusätzlich daran gearbeitet werden, ein Verständnis für die Tragweite der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüche und die damit verbundenen Probleme zu schaffen. Durch Projekte im ökologischen Bereich soll auch hier ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge und damit für die Bedeutung einer länderübergreifenden Lösung geweckt werden.

4.7.2. Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Israel / Nahost: Der Schwerpunkt soll hier auf der speziellen Problematik der DEU-ISR Beziehungen, auf dem Hintergrund der deutschen Geschichte liegen. Besonderer Schwerpunkt soll der Friedensprozess in Nahost und die damit verbundenen Auswirkungen auf alle Lebensbereiche der betroffenen Menschen sein. Die Vermittlung von Hintergrundwissen und die Begegnung mit den betroffenen Menschen soll ein Verständnis für diese spezielle Problematik fördern. Die verschiedenen Projektpartner der Kolping JGD haben unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Arbeit. Gemein ist ihnen aber, dass eine Konfrontation der Teilnehmer*innen mit der dt. Geschichte im Rahmen der erarbeiteten Programme möglich und gewollt ist, ebenso wie die Darstellung der Komplexität des Nahost-Friedensprozesses. Auf diesen beiden Themen liegt auch der Schwerpunkt der intensiven Vor- und Nachbereitung, die eine nachhaltige Auseinandersetzung mit diesem Thema fördern will. Leider kann aufgrund der aktuellen politischen Lage der Jugendaustausch mit Israel nicht durchgeführt werden.

4.7.3. Übersee: Zusammenarbeit mit den Ländern des globalen Südens

Die Bewusstseinsstärkung und die Beteiligung junger Menschen an der Lösung des sozialen Problems - im Sinne der entwicklungspolitischen Leitlinien des

Kolpingwerkes - soll unter besonderer Berücksichtigung des jugendpolitischen Aspektes gefördert werden.

Entsprechend der Ausrichtung des SEK (Sozial- und Entwicklungshilfe e. V. des Kolpingwerkes) ist die Mehrzahl der Workcamps der JGD in Bildungseinrichtungen angesiedelt, da hier erfahrungsgemäss auch die Voraussetzungen für einen Austausch besonders gut sind:

- ◆ Eine Partnergruppe ist durch das Vorhandensein der Auszubildenden, bzw. Kursteilnehmer*innen vorhanden.
- ◆ Durch die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Bildungsarbeit der Projektpartner, die an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert ist, ist auch eine Auseinandersetzung mit der Problematik des Landes möglich und ein Vergleich mit der eigenen Lebenssituation kann integraler Bestandteil des Workcamps sein. Dieser Vergleich macht ein Heranführen an die Entwicklungsproblematik möglich, da ein Bezug hergestellt werden kann und birgt somit auch gute Voraussetzungen für eine nachhaltige Beschäftigung mit diesem Thema.
- ◆ Der Sinn der gemeinsamen Arbeit ist leicht ersichtlich, was zur Motivation innerhalb der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit eine wichtige Voraussetzung ist.
- ◆ Die Partnergruppe besteht in der Regel schon vor Beginn des Workcamps und kann so auch auf die Begegnung vorbereitet werden. Durch die Teilnahme an einer Bildungsmaßnahme herrscht i. d. R. eine gewisse Offenheit Neuem gegenüber und auch die Aufnahmebereitschaft für die deutsche Gruppe und deren Kultur ist gegeben.

Die Arbeit der JGD ist dabei generell so ausgerichtet, dass auch bei Workcamps, die nicht in Kooperation mit einer Bildungsstätte stattfinden, die oben beschriebenen Vorteile und Gesichtspunkte als Grundlage angestrebt werden. Die von den JGD ausgebildeten ehrenamtlichen Leiter der Workcamps sind dabei angehalten (und entsprechend geschult) die folgenden Aspekte eines Workcamps zu verwirklichen, die auch im pädagogischen Grundsatzkonzept der JGD dargestellt sind:

- ◆ Die dt. Teilnehmer*innen sollen die Möglichkeit haben einen Einblick in das Leben einer anderen Kultur zu bekommen. Dabei sollen Unterschiede zur eigenen Kultur deutlich werden. Durch die Konfrontation mit einem anderen Wertesystem sollen die eigenen Werte und vor allem deren alleinige Gültigkeit hinterfragt werden.
- ◆ Der / die Projektpartner*in soll ebenso die Möglichkeit erhalten einen Einblick in die Kultur und das Wertesystem der dt. Teilnehmer*innen zu bekommen (z. B. Rolle von Frau und Mann in unserer Gesellschaft, Sozialgefülle, Sozialsystem). Ein weiteres Ziel ist es falschen Deutschlandbildern (vor allem den bestehenden Images vom Paradies-Deutschland contra Negativimage des Nazideutschland) entgegenzuwirken.
- ◆ Die gemeinsame Arbeit soll zielorientiert und von Nutzen für den/ die Projektpartner*in sein sowie den Rahmen für einen Austausch bieten.

Nachhaltigkeit ist sowohl bei der Projektarbeit mit dem Partner, als auch im Hinblick auf die Wirkung der Workcamps auf die Teilnehmer*innen angestrebt. In diesem Sinne wird von den Projektpartner*innen erwartet, dass die geplante Arbeit entweder dauerhaft weitergeführt oder eine bleibende Wirkung erzielt wird. Alle

Projekte der JGD sind auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ausgelegt. Sowohl die Arbeit der Workcampgruppen wird fortgeführt und ebenso ein wiederholter Austausch angestrebt, um Lernprozesse zu fördern und zu vertiefen. In diesem Sinne ist auch ein fortlaufender Austausch der Workcampleiter*innen gewährleistet, so dass Informationen der Vorjahre weitergeleitet und im Folgejahr verwendet werden können.

Im Hinblick auf die Teilnehmer*innen wird versucht, durch die Einbettung in eine fundierte Vor- und Nachbereitung, die Bewusstseinswerdung zu begleiten und für ein nachhaltiges Engagement für ein Projekt, bzw. für die Thematik des Projektes, sowie die Eine Welt Thematik zu motivieren.

5. Erfahrungen / Auswertung

5.1. Teilnehmer*innen

- ◆ Während des Workcamps werden täglich **Reflexionsrunden** mit den Teilnehmer*innenn durchgeführt. In wöchentlichen Besprechungen mit der Partnergruppe (bei Bedarf wird der Turnus modifiziert) können alle Beteiligten sich über den Verlauf und evtl. Veränderungen des Programms austauschen. Am Ende des Workcamps findet ein Evaluierungsgespräch mit allen Personen statt.
- ◆ Im Anschluss des Workcamps füllen die Teilnehmer*innen einen **Auswertungsbogen** aus. So hat der / die einzelne Teilnehmende auch die Möglichkeit sich anonym zu äußern. Dieser Fragebogen wird zusammen mit den ehrenamtlichen Leitern ausgewertet.
- ◆ Die Teilnehmer*innen des Workcamps treffen sich nach der Rückkehr an einem Wochenende zusammen mit der/dem Leiter*in zur **Nachbereitung**.
- ◆ Alle ehrenamtlichen Leiter nehmen an einem **Nachbereitungsseminar** teil. Dabei werden die Erfahrungen von den Workcamps und die Informationen des Nachbereitungsseminars zusammengetragen. Die Reflexion der gemachten Erfahrungen in Kleingruppen ist ein wichtiger Gesichtspunkt. Gemeinsam werden evtl. Veränderungen der Projekte des kommenden Jahres besprochen.
- ◆ Zu Gender-Mainstreaming siehe Punkt 8
- ◆ Teilnehmer*innen, deren Eltern die gesamte Reise finanzieren, sind oft schwieriger zur Mitarbeit zu motivieren und für die Ziele eines Workcamps zu begeistern als Teilnehmer*innen, die das Workcamp selbst finanzieren. Durch höhere Zuschüsse des BMFSFJ könnten mehr für junge Menschen, besonders aus einfachen Verhältnissen, angesprochen werden.
- ◆ Die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen sind nicht konform mit den Zielen der Bundesregierung in Bezug auf die Zielregion. Siehe Punkt 8.
- ◆ In der Regel machen wir gute Erfahrungen mit den Teilnehmer*innen. Aber auch „Problemfälle“ sehen wir als unsere Zielgruppe an. Gruppenreisen in Form von Workcamps sind für diese Teilnehmer*innen besonders wertvoll. Auf den Nachbereitungsseminaren zeigt sich, dass alle Teilnehmer*innen von ihrem Aufenthalt im Workcamp profitieren. Zudem wird die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement u. a. bei den Kolping JGD als ehrenamtliche/r Leiter*in und Teamer*innen für Schulungen und Seminare durch entsprechende Vorbilder angeregt.

5.2. Projektpartner*innen

Nach Ablauf der Maßnahme füllen die Projektpartner*innen einen **Fragebogen** zu dem Ablauf des Workcamps aus. Er muss auf jede/n Projektpartner*in individuell zugeschnitten sein und kulturelle Unterschiede, Bildungsstand usw. berücksichtigen. Daher erläutert der deutsche Leiter dem Projektpartner die einzelnen Fragen.

Die Zusammenarbeit mit den Projektpartner*innen funktioniert i. d. R. gut. Sie freuen sich auf die Erfahrungen mit einer neuen interessierten Gruppe und sind gerne bereit, die Gruppe in ihr Leben zu integrieren.

Bei den Übersee-Workcamps ist es für die Partnergruppe oft der einzig mögliche Kontakt nach Europa.

Trotz aller positiver Erfahrungen sind wir uns natürlich bewusst, dass durch die Anwesenheit unserer Gruppe auch Probleme auftreten können. So z. B. schon, wenn männliche Teilnehmer entgegen der Tradition des Gastlandes helfen abzuwaschen. Auch kann es zu zwischenmenschlichen Problemen kommen. I. d. R. sind Probleme und / oder Unstimmigkeiten durch Gespräche zu lösen. Falls dies nicht möglich ist und es keine, für beide Seiten akzeptable Lösung gibt, stellen wir als Konsequenz den Austausch mit den betreffenden Partnerprojekten ein.

5.3. Leiter*innen

Die ehrenamtlichen Leiter*innen werden während einer **Schulungswoche** auf das Workcamp vorbereitet. Siehe Punkt 1.5.3.2..

Zusätzlich bieten wir **Teamer*innenschulungen** für das ehren- und hauptamtliche Führungsteam an.

5.4. Projektauswahl

Siehe Punkt 8.

5.5. Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand ist bei gleichbleibend geringer Personalkapazität gestiegen. Immer weniger Zeit bleibt für die eigentliche inhaltliche Arbeit, die auch der Qualitätssicherung dient. Wir hoffen, dass die Fort- u. Weiterentwicklung des KJP zur mehrfach angekündigten und unbedingt notwendigen Verwaltungsvereinfachung führt. In diesen Prozess sollten die Träger der intern. Jugendarbeit einbezogen werden.

5.6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kolping JGD nutzen für die Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Kanäle. Neben Printmedien und Anzeigen in verschiedenen zielgruppenrelevanten Publikationen werden vor allem die Social Media Kanäle wie Instagram, Facebook und YouTube genutzt. Zudem stellen wir unsere Programme auf diversen Messen wie z.B. Wege ins Ausland oder Informationstagen der Arbeitsagenturen und Schulen ovr. In den letzten Jahren wurden ebenso Kurzfilme erstellt, die über unsere Programme informieren sollen. In Planung sind Unterrichtsseinheiten für die Sekundarstufe zu Themen wie Antirassismus, Transkulturelle Kommunikation,

Gendergerechtigkeit sowie globales Lernen. Diese sollen von ehrenamtlichen Teamenden durchgeführt werden mit dem Hinweis auf die Teilnahme an den Programmen der Kolping JGD. Auch unsere ehrenamtlichen Leiter*innen betreiben gezielte Werbung für ihr Projekt sowie für die Workcamps der JGD im Allgemeinen.

6. Perspektiven / Weiterentwicklung

Unsere Angebote entwickeln wir entsprechend den aktuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten weiter. Für die nächsten Jahre sollen hier folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- ◆ Neben dem Prozess des interkulturellen Lernens soll künftig der **interreligiöse Dialog** stärker auf den Leiter*innenschulungen und den Vorbereitungsseminaren berücksichtigt werden. Unterschiedliche Religionen waren schon immer ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitungsseminare. Jedoch erhält dieses Thema aufgrund der aktuellen weltpolitischen Lage noch mehr Bedeutung.
- ◆ Flexibilisierung der Angebote um den unterschiedlichen Ansprüchen und Erwartungen der Teilnehmer*innen einer Maßnahme gerecht zu werden. In diesem Sinne ist auch ein Ausbau der Vielfalt der Angebote geboten. Anzustreben ist der Aufbau mittelfristiger Dienste.
- ◆ Künftig soll versucht werden, verstärkt Partner aus dem Kolpingwerk selbst als Projektpartner zu gewinnen. Zu diesen besteht ein permanenter Kontakt. Durch eine Vielzahl von Besuchen ist eine erhöhte Transparenz gegeben.
- ◆ Stärkung der Projekte im Bereich Umweltschutz / Ökologie und eine Ausrichtung dieser Programme auf die Ermöglichung erlebnisorientierter Naturerfahrungen mit dem Ziel die Natur als schützenswert zu erfahren.
- ◆ Erweiterung der europäischen Projekte zur Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls als Europäer. Auch soll dem Trend zum Ferntourismus entgegengewirkt werden.
- ◆ Um Projekte verantwortungsbewusst vorbereiten und durchführen zu können und dauerhaft Qualitätssicherung zu gewährleisten, ist ein direkter, persönlicher Kontakt zum Projektpartner, zur inhaltlichen und organisatorischen Planung der Programme notwendig. Die Kommunikation mit den Projektpartnern wird derzeit mit Hilfe eines Fragebogens zur Evaluation der Workcamps verstärkt.

7. Sonstiges: Umsetzung der politischen Ziele der Regierung / der Länder / der Organisation

Die politischen Ziele der Kolping JGD und deren Umsetzung sind unter Punkt 1 erläutert worden. Wir versuchen die politischen Ziele der Regierung in unser Gesamtkonzept zu integrieren, sofern dies nicht bereits der Fall ist.

7.1. Aufgaben von besonderer Bedeutung der KJP-Richtlinien

7.1.1. Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe

Siehe auch Punkt 1.4. Umsetzung der Ziele im Hinblick auf die Workcampleitung.

Auf einem dreitägigen **Informationsseminar** im Herbst jedes Jahres werden ehrenamtliche Leiter*innen über den Ablauf der Workcamps informiert und anschließend ausgewählt.

Die Qualifizierung ehrenamtlicher Workcampleiter*innen erfolgt bei den Kolping JGD auf der **Schulungswoche** im Frühjahr jedes Jahres. An dieser Schulungswoche nehmen nicht nur neue Leiter*innen, sondern auch Leiter*innen die schon mehrmals eine Maßnahme geleitet haben, teil.

Zur Vorbereitung der Workcampteilnehmer*innen führen die ehrenamtlichen Leiter*innen ein **Vorbereitungsseminar** durch. Das Handwerkszeug für Aufbau, Gestaltung und Durchführung eines Vorbereitungsseminars erhalten die Leiter*innen während der Schulungswoche.

Da sich einige Pädagogikstudenten und qualifizierte Personen der Kinder- und Jugendhilfe unter den Leiter*innen und Teamer*innen befinden, ist sichergestellt, dass die Programme der Seminare ständig überarbeitet werden.

Im Anschluss an die Workcamps findet ein **Nachbereitungsseminar** sowohl für die Leiter*innen als auch für die Teilnehmer*innen statt.

Nach Abschluss des Workcamps füllen die Teilnehmer*innen einen **Auswertungsbogen** aus. Dieser wird ausgewertet und sinnvolle Anregungen daraus werden umgesetzt.

Materialien der Vorbereitung und Durchführung der Seminare werden für Kolpingsfamilien und andere Organisationen und Publikationen zur Verfügung gestellt.

7.1.2 Berücksichtigung der spezifischen Belange von Mädchen und Jungen; Abbau geschlechterspezifischer Benachteiligungen / Gender Mainstreaming

An unseren Workcamps nehmen sowohl Frauen als auch Männer teil. Der Frauenanteil ist jedoch höher. Wir versuchen mehr Männer für unsere Workcamps zu begeistern.

Hauptberuflich sind derzeit acht Frauen für die JGD tätig und in diesem Sinne mit der Organisation der Workcamps und Freiwilligendienste beauftragt:

- ◆ 1 Referentin für internationale Jugendbegegnungen und internationale Freiwilligendienste
- ◆ 3 Referent*innen für internationale Freiwilligendienste
- ◆ 1 Sachbearbeiterin für internationale Freiwilligendienste
- ◆ 2 Kurzzeitpraktikant*innen,
- ◆ 1 Reiseverkehrskauffrau
- ◆ 1 Abteilungsleiterin.

7.1.3. Berücksichtigung der Belange junger Menschen mit Behinderung

Soweit es im Projektort möglich ist, können auch junge Menschen mit Behinderung an unseren Workcamps teilnehmen. In der Praxis sind dies meistens Lernbehinderungen und krankheitsbedingte Einschränkungen wie z. B. Mukowiscidose und Diabetes aber es haben auch bereits Teilnehmende im Rollstuhl teilgenommen. Unter anderen konnte bereits erfolgreich ein Workcamp für gehörlose und hörende Teilnehmer*innen stattfinden.

7.1.4. Partizipation von Jugendlichen

Unsere Maßnahmen sind hauptsächlich für 16 bis 26-jährige Teilnehmer*innen aller Bildungswege. Da die Teilnehmer*innen sich in Eigeninitiative zu einem Workcamp anmelden versuchen wir durch gezielte Werbung an (Berufs-)Schulen, Arbeitsämtern, Universitäten, Instituten und sonstigen Einrichtungen der Jugendarbeit (Jugendinformationszentren) möglichst vielen Jugendlichen unsere Angebote zu unterbreiten.

Die Teilnehmer*innen gestalten, unter Anleitung sowohl die Vor- u. Nachbereitungsseminare (z. B. in Form von Referaten und Rollenspielen) als auch den Ablauf der Maßnahme selbst mit.

7.1.5. Soziale und berufliche Integration

Die Teilnehmer*innen, Leiter*innen, die Partnergruppe und der Projektpartner kommen aus allen sozialen und beruflichen Schichten der Bevölkerung. Alle arbeiten gleichberechtigt an einem gemeinsamen Projekt.

7.1.6. Förderung eines demokratischen Wertebewusstseins

Das demokratische Wertebewusstsein der Teilnehmer*innen wird sowohl durch demokratische Entscheidungsprozesse innerhalb der Gruppe als auch durch die Auseinandersetzung mit diesem Thema in Bezug auf das Gastland / die Partnergruppe gefördert. Speziell in Partnerländern wie z. B. Kuba, Russland, Pakistan und Bangladesch werden die unterschiedlichen Werte stark thematisiert. Die Benachteiligung von Frauen ist in fast allen Workcamps Ursache intensiver Diskussionen.

7.1.7. Vermittlung von Medienkompetenz

Die Korrespondenz zwischen den Leiter*innen, Projektpartner*innen, den Teilnehmer*innen und den Kolping JGD erfolgt zu einem großen Teil mittels E-Mail und sozialen Medien.

Die Kommunikation der Teilnehmenden untereinander erfolgt vorwiegend über soziale Medien. Hier wird auch der sichere Umgang mit sozialen Medien thematisiert. Bei Interesse können die Teilnehmenden Filme / Videos erstellen und diese veröffentlichen.

Ein weiterer Bereich der Medienkompetenz ist das Erstellen von Blogs und das Erlernen von Fairem Berichten.

7.1.8. Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Leider melden sich kaum Jugendliche mit Migrationshintergrund für die Teilnahme an einem Workcamp an. Dies kann mehrere Gründe haben: Sprachprobleme, geringe zur Verfügung stehende finanzielle Mittel, Zeit....

7.2. Andere

7.2.1. Gegenmaßnahmen in Deutschland

Das Kolpingwerk führt diverse Gegenmaßnahmen mit ausländischen Partnern in Deutschland durch, die es in der Regel selbst finanziert.

Mitglieder von Kolpingsfamilien, die an einem unserer Workcamps teilgenommen haben, sind häufig daran interessiert einen Gegenbesuch in Deutschland zu organisieren.

Die Kolping JGD animieren sie dazu und unterstützen sie dabei.

Leider sind die öffentlichen Zuschüsse nur sehr gering. Da unsere Partner die zusätzlichen Kosten nicht aufbringen können, sammeln Kolpingsfamilien Spenden, um den Aufenthalt der ausländischen Partnergruppe zu finanzieren. Daher können diese Maßnahmen weiterhin auch nur auf freiwilliger Basis durchgeführt werden. Positiv wäre, wenn die Kolpingsfamilien und Diözösanverbände des Kolpingwerkes mit höheren Zuschüssen zur verstärkten Durchführung von Gegenmaßnahmen angeregt werden könnten.

7.2.2. Länder

Da wir unsere Maßnahmen in einem Katalog offerieren und die Mehrzahl der Teilnehmer*innen nicht aus dem Verband selbst kommt, bestimmen die Interessen der Teilnehmer*innen ganz deutlich den Trend. Dieser geht zurzeit sehr stark in Richtung der Länder des globalen nach Übersee.

Wir versuchen, diesem Trend entgegenzuwirken, indem wir interessante Projekte in Europa suchen. Jedoch werden unsere Angebote z. B. in Osteuropa (Kroatien, Tschechien, Polen, Russland) kaum nachgefragt. In Länder wie Frankreich und Spanien reisen die Jugendlichen dagegen oft auf „eigene Faust“.